



Newsletter – Deutsche Entwicklungszusammenarbeit mit Afghanistan

1. Auflage – Juli 2008

Grußwort des Botschafters Dr. Hans-Ulrich Seidt

Liebe Leserin, lieber Leser,

Afghanistan ist kein leichtes Land für die Entwicklungszusammenarbeit: Verwüstung von Menschen, Natur und Infrastruktur durch ein Vierteljahrhundert Krieg, eine große Anzahl rückkehrender Flüchtlinge, meist schwache Partnerinstitutionen, Korruption, andauernde Gewalt und Rechtlosigkeit in vielen Gebieten des Landes stellen uns vor große Herausforderungen. Hinzu kommt ein hoch komplexes Arbeitsumfeld mit fast 50 internationalen Gebern, mehreren tausend NGOs und entsprechendem Abstimmungsbedarf. Auch die Sicherheitslage und die dadurch notwendigen Schutzmaßnahmen für unsere afghanischen und deutschen Kolleginnen und Kollegen belasten die Arbeit erheblich.

Dennoch leistet die afghanisch-deutsche Zusammenarbeit für Wiederaufbau und Entwicklung des Landes Bemerkenswertes. Mit Schwerpunkten in den Bereichen Energieversorgung, Wasser, Wirtschaftsentwicklung, Grund- und Berufsbildung arbeiten die Kolleginnen und Kollegen der Durchführungsorganisationen mit großem Einsatz, auch und gerade in den Provinzen, wo die deutsche Unterstützung für die Afghaninnen und Afghanen direkt spürbar wird. Zu den Fortschritten bei Stabilisierung und Entwicklung v.a. im Norden des Landes trägt die afghanisch-deutsche Entwicklungszusammenarbeit so erheblich bei.

Um auch diese Erfolge in Deutschland besser bekannt zu machen und damit ein ausgewogeneres Bild der Situation in Afghanistan zu vermitteln, wird ab sofort ein Newsletter zur afghanisch-deutschen Entwicklungszusammenarbeit im Zwei-Monats-Rhythmus erscheinen; dies ist seine erste Ausgabe. Der Newsletter soll sich auf die Arbeit der zwischenstaatlichen Entwicklungszusammenarbeit konzentrieren und dabei neben einem sektoralen Schwerpunkt pro Ausgabe auch von aktuellen Ereignissen berichten. Ich hoffe, er trifft die Erwartungen der Leserschaft, und wünsche gute Lektüre!

Ihr

Jede Lehrerin, jeder Lehrer zählt

Afghanistan: Zwischenbilanz bei der Grundbildung



Unterricht im Zelt.

(F: DED)

Schulunterricht in Zelten und schlecht ausgebildete Lehrkräfte – in Afghanistan ist dies in vielen Regionen immer noch Alltag. Fast zwei Drittel aller Schulen sind auf Grund der Kriegsfolgen auch heute noch zerstört oder beschädigt. Pro Jahr werden mittlerweile rund 800.000 Kinder eingeschult. Inzwischen kann jedes vierte Mädchen sein Schulabschluss nach der neunten Klasse machen, aber es müssen noch sehr viel mehr werden. Im Auftrag des BMZ arbeiten GTZ, KfW und DED daran, ->

Kurz gemeldet

Diese Ausgabe:

Grundbildung

MDG 2:

“Vollständige Primärschulbildung für alle Jungen und Mädchen.”

Afghanisch-deutsche Regierungsverhandlungen:



Die Parlamentarische Staatssekretärin im BMZ, Karin Kortmann, und der afghanische Finanzminister, Dr. Anwar-ul-Haq Ahadi, bei der Unterzeichnung des Protokolls der Regierungsverhandlungen in Berlin am 17.06.2008. Das BMZ hat für 2008 70 Mio. € zugunsten des zivilen Wiederaufbaus in Afghanistan zugesagt. Die Mittel kommen der Stärkung von Rechtsstaatlichkeit und der wirtschaftlichen und rechtlichen Unterstützung von Frauen, der Energie- und Trinkwasserversorgung, Grundbildung und nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung zugute. 10 Mio. € wurden zur Bewältigung der Nahrungsmittelkrise zur Verfügung gestellt.

Sprichwort

با یک گل بهار نمیشود.

Eine Blume macht noch keinen Frühling.

Eckdaten

zu Bildungsprogrammen:

Wiederaufbauprogramm ab 2002: 8,6 Mio. € für Schulbau, Ausstattung und Lehrmittel, Rehabilitation von Hochschulgebäuden und Wohnheimen im Rahmen der finanziellen Zusammenarbeit (FZ).

Entwicklungsorientierte Nothilfe: Technische Zusammenarbeit (TZ) in den Bereichen Reparatur, Rehabilitation, Lehrmittellieferung, Weiterbildung f. Lehrkräfte seit 2002.

Grundbildungsprogramm: 17 Mio. € für Lehrerausbildung und Grundbildung, FZ/TZ-Kooperationsvorhaben.

FZ: 15 Mio. € für Bau, Rehabilitation von 3 Lehrerausbildungszentren und 25 angeschlossenen Referendariatsschulen.

TZ: 2 Mio. € für Beratung des Bildungsministeriums bei Bildungsreform, Lehrkräfteausbildung und Entwicklung friedenspädagogischer Inhalte.

Verbesserungsprogramm Ausbildungsqualität „EQUIP“ (2008-2012):

10 Mio. € deutscher Finanzierungsbeitrag (gesamt 239,5 Mio. USD). Maßnahmen Gesamtprogramm: Bau von 2000 Schulen, Zuschüsse für Kleinmaßnahmen an 6000 Schulen, Fortbildung für 130.000 Lehrer/innen sowie 9500 Schuldirektorinnen und -direktoren.

Technische Schulen:

3.5 Mio. € für Wiederaufbau, Ausstattung mit neuen Lehrmaterialien, Rehabilitation der Werkstätten und Weiterentwicklung der beruflichen Ausbildung der Technischen Schule Kabul. Die Rehabilitation von zwei weiteren technischen Schulen in Kandahar und Khost ist in Vorbereitung.

diese Zustände zu verbessern. Seit Juli 2005 ist das Kooperationsvorhaben „Grundbildung“ in den drei Nordprovinzen Badakhschan, Kunduz, Takhar sowie der Südostprovinz Paktia tätig. Es entwickelt die Lehrer- und Dozentenausbildung weiter, setzt Schulen instand und erarbeitet neue Lehrpläne (siehe Eckdaten Grundbildung).

„Ein wichtiges Ergebnis unserer Arbeit ist das neue Curriculum für die Lehrerausbildung“, erklärt Programmleiter Michael Hirth. Es regelt landesweit Anzahl, Inhalt und Umfang der unterrichteten Fächer. So stünden nun Friedenspädagogik und Unterstützung für traumatisierte Menschen auf dem Lehrplan der afghanischen Lehrerausbildung – angesichts der gewaltigen Konflikte im Land ein „Muss“, so Hirth. Das Kooperationsvorhaben hat auch den ersten nationalen Bildungsplan für die Jahre 2006 bis 2010 für die Lehrerbildung mit entwickelt. Er verpflichtet zum Beispiel jede Lehrer/in, ein mehrmonatiges Referendariat zu durchlaufen – ein Novum in der Landesgeschichte. Ein zweijähriges Studium und ein detaillierter Lehrplan für alle 34 Pädagogischen Hochschulen des Landes sind nun ebenfalls verbindlich. Aktuell finanziert die KfW den Bau von fünf weiteren Hochschulen. Besonderer Schwerpunkt sind dabei Unterkünfte für junge Frauen. Denn: „In Afghanistan schickt kaum eine Familie ihre Tochter zum Studieren in eine andere Stadt. Die Ausbildung und spätere Beschäftigung nahe am Heimatort kommt deshalb vor allem den Studentinnen zugute“, erklärt Hirth. In dem neuen Schuljahr 1387 (afghanische Zeitrechnung) beginnt die erste landesweite Implementierungsphase des neu entwickelten Curriculums. Das Grundbildungsprogramm unterstützt technisch und finanziell die Lehrerausbildungsabteilung und Pädagogischen Hochschulen bei der Realisierung dieses anspruchsvollen und ehrgeizigen Projekts.

„Helfen, wo ich nur kann“

Lehrerin und Studentin zugleich - Alltag in Badakshan



Lehrerin und Studentin: Roona.

Roona trägt längst keine Burka mehr. Die Zeiten sind vorbei - zum Glück. Sie gehört zu den wenigen Mädchen, die während des Taliban-Regimes die Schule besuchen durften. „Ohne die Erlaubnis und Unterstützung meiner Familie wäre das nicht möglich gewesen“, erläutert die 23-Jährige. Mittlerweile ist sie Lehrerin und Studentin zugleich: Morgens pakt sie im Teacher Training College (TTC) in Faizabad, und Mittags unterrichtet sie selbst in der Batash-Schule auf dem Land, die mit Unterstützung der deutschen Entwicklungszusammenarbeit gebaut wurde. Nach dem Sturz der Taliban seien Schüler ohne Ausbildung Lehrer geworden, beschreibt Hans Kapser, DED-Koordinator für die Grundbildung in Nord- und Nordostafghanistan, die Ausgangssituation. „Von daher besteht ein unheimlich großer Nachholbedarf.“ Deshalb fokussiere man sich heute speziell auf

die Ausbildung von Ausbildern. In Zusammenarbeit mit der GTZ und dem afghanischen „Ministry of Education“ unterstützen die deutschen Experten dabei die TTC-Leiter in der Erstellung von Lehrplänen und beraten die Dozenten in der Methodik und Didaktik des Unterrichts. Ebenso gehört die Einführung schülerzentrierter Methoden und die Managementberatung der Center zu den Aufgaben der Fachkräfte. Seit sieben Jahren schon unterrichtet Roona an der kleinen Schule in der Provinz Faizabad. Sie habe schon immer Lehrerin werden wollen, erklärt sie. Ihrem Vater habe sie es zu verdanken, dass sie sich bilden durfte. „Er sagte, dass die Mädchen immerhin die Hälfte der Gesellschaft ausmachen würden“, beschreibt die 23-Jährige.

->

Allerdings sei die Qualität der Bildung damals nicht gut gewesen. Deshalb sei sie sehr froh, dass ihr nun mit Hilfe der deutschen Entwicklungszusammenarbeit die Möglichkeit gegeben werde, sich umfassender und fundierter fortzubilden. „Ich möchte eine professionelle Lehrerin werden und allen meinen Schülern helfen, wo ich nur kann.“



Hier wird fleißig gepaukt: Teacher Training College in Faizabad. Das neue TTC für 900 Studenten ist bereits im Bau. (F: DED)

Duale Berufsausbildung

Bau von drei modernen KFZ-Trainingszentren im Norden und Nordosten Afghanistans kurz vor dem Start



KFZ-Ausbildung in der Praxis. (F: DED)

Der technische Fortschritt in der Automobilbranche macht auch vor Afghanistan nicht Halt. Immer neuere Modelle erobern die Straßen am Hindukusch. Allerdings fehlen gut ausgebildete Fachleute, die diese Autos reparieren können - vor allem in den Nordprovinzen. Um diesem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, sollen unter Regie der deutschen Entwicklungszusammenarbeit im Norden und Nordosten Afghanistans, in Mazar-e Sharif, Kunduz und Faizabad, bis 2009 drei Berufsbildungszentren betrieben und drei kommerziell geführte KFZ-Werkstätten gebaut werden. In den Werkstätten soll die praxis- und markt-

orientierte Ausbildung stattfinden. Insgesamt 240 Lehrlinge erhalten dann an den Standorten eine zweijährige duale Ausbildung als KFZ-Mechaniker. Durch die praktische Tätigkeit in kommerziellen KFZ-Werkstätten sollen die Lehrlinge das Arbeiten unter realen Bedingungen erlernen. Gleichzeitig können sich die beteiligten Werkstätten durch den Wissenstransfer Wettbewerbsvorteile verschaffen und neue Kundenstämme erschließen. Langfristig steht die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen und die Stärkung der Wirtschaftsstruktur in den Provinzhauptstädten im Fokus. „Afghan Star“, der afghanische Repräsentant von Daimler/Mercedes Benz, unterstützt das Vorhaben mit der Bereitstellung von Trainern, Diagnose-Instrumenten und Analysesoftware.

Kurz gemeldet

Grundsteinlegung

Faizabad bekommt eines neues Teacher Training College (TTC). Am 13. April wurde im Beisein der Vertreter der deutschen Entwicklungszusammenarbeit auf dem neuen Gelände der Grundstein gelegt. Das TTC soll 900 Studierenden Platz bieten. Für die angehenden Lehrerinnen wird ein eigenes Dormitorium auf dem Gelände gebaut. Das kommt vor allem Frauen aus entlegenen Dörfern zugute, die nun während der Unterrichtszeit im TTC bleiben können.

Gewürdigt

Dr. Andreas Schneider, Landesdirektor des DED, wurde vom afghanischen Außenminister Dr. Rangin Dadfar Spanta auf der Vollversammlung des DED seines langjährigen Engagements gewürdigt. Der Landesdirektor scheidet zum 31. August aus seinem Amt aus und wird anschließend die Leitung der Regionalgruppe in der DED-Zentrale in Bonn übernehmen.

Filmfestival

Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit unterstützte das Filmfestival Second Take, das vom 28. April bis 2. Mai im French Cultural Center in Kabul veranstaltet wurde. Gezeigt wurden Dokumentar- und Spielfilmproduktionen von namhaften Regisseuren, die sich mit dem Thema „Gender and Society in Cinema“ befassen.

Neue Mädchenschule

Ende Mai wurde in Kunduz eine neue Mädchenschule eingeweiht. Der Bau wurde mit 250.000 US-Dollar von der deutschen Entwicklungszusammenarbeit finanziert und dauerte knapp zwei Jahre. Etwa 1000 Mädchen haben hier wechselweise in zwei Schichten Unterricht.

Impressum

Deutsche
Entwicklungszusammenarbeit
c/o Deutscher
Entwicklungsdienst

Charahi-e Sedarat
House 33/10
Kabul, Afghanistan

Mail: dedafg@web.de
F: +93 (0) 799 340 729

Im Auftrag des:



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung



Momentaufnahmen



Schwimmbad auf dem Wazir-Akbar-Khan-Hügel im Herzen Kabuls: Der Pool wurde von den Russen gebaut - und ist seitdem nie mit Wasser gefüllt worden. Auf dem Bild sieht man Kinder im Regenwasser planschen. Der Pool auf der

Spitze des Hügels ist zu so etwas wie einem Markenzeichen, einer Attraktion in Kabul geworden. An Freitagen trifft man hier viele Familien, vor allem aber Kinder und Jugendliche an. (F: DED)



Zehn Schauspieler der afghanischen Foundation for Culture and Civil Society (FCCS) spielen Straßentheater gegen Drogenmissbrauch. Das mobile Theater tourt dabei durch fast alle Provinzen im Norden und Nordosten Afghanistans. Koordiniert wird das Straßentheater im Zuge einer Kampa-

gne durch den Deutschen Entwicklungsdienst sowie die Arbeitsgruppe Entwicklung und Fachkräfte (AGEF). Finanziert wird die Kampagne, die noch bis Ende Juli 2008 läuft, mit knapp 72.000 Euro aus Mitteln des Auswärtigen Amtes. (F: DED)